

SWR2 Zeitwort

24.07.1939:

Die erste Versuchsstation für UKW-Rundfunk geht auf Sendung

Von Peter Kolakowski

Sendung vom: 24.07.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Oliver Schmidt:

„Wir stehen hier vor einem Loewe-Opta-Gerät von 1952, und man hat halt hier damals schon UKW eingebaut, das war das ganz Neue, die Welle der Freude (..) ja der Mittelwellenempfang, ja das ist zwar warm und so ein weicher Klang, aber es ist eben sehr mumpfig (...) ja und wenn man jetzt mal umschaltet, dann hat man bei UKW schon ein ganz anderes Klangerlebnis.“

Autor:

Oliver Schmidt steht vor seiner Sammlung seltener Radiogeräte. Der studierte Geograph aus dem rheinland-pfälzischen Ellern ist Vorsitzender des UKW-TV-Arbeitskreises, einem bundesweiten Verein für Liebhaber des UKW-Rundfunks. Schmidt zählt zu den wenigen weltweiten Experten für die Historie der Ultrakurzwelle.

Bereits 1918 tüftelte der US-Amerikaner Edwin Howard Armstrong an neuen Übertragungsmöglichkeiten für Radiowellen und trieb mit seinen Erfindungen die Entwicklung des UKW-Rundfunks maßgeblich voran. Vor allem den Herstellern klassischer Mittelwellen-Funkempfänger und -sender, aber auch der Schallplattenindustrie und den Konzertveranstaltern waren die Versuche Armstrongs ein Dorn im Auge respektive Ohr. Sie bekämpften ihn und seine Forschungen bis zu seinem Tod. Befürchteten sie doch einen Rückgang der Schallplattenverkäufe und Konzertbesucher. Armstrong indes ließ sich auch durch zahlreiche Patentstreitigkeiten und Gerichtsurteile nicht von seiner Arbeit abhalten.

Anfang 1934 konnte Armstrong von der Spitze des Empire State Buildings erste UKW-Signale ausstrahlen. Die wenigen Hörer waren von dem kristallklaren Klang zutiefst beeindruckt, der im Gegensatz zur Mittel- und Kurzwelle auch bei Gewittern völlig frei war von atmosphärischen Störungen wie Knistern und Knallen.

Gleichzeitig lieferte Armstrong sich einen erbitterten Kampf mit der RCA, der Radio Cooperation of America, die für viel Geld amerikaweit Sendeanlagen für Mittelwellenempfang installierte und dazu passende Radioempfänger herstellte – die Markteinführung Armstrongs also mit allen Mitteln verhindern wollte. Auch über Einsprüche bei der amerikanischen Fernmeldebehörde FCC, die Armstrong zunächst Sendefrequenzen verweigerte, im Juli 1936 dann schließlich doch einige Frequenzen freigab.

O-Ton von Oliver Schmidt:

Die ersten Versuchssendungen auf UKW waren natürlich auch für die Geräteindustrie interessant, weil man konnte dann ja auch wieder neue Geräte entwerfen, auf den Markt bringen. Die Leute mussten wieder neue Empfänger kaufen. Von daher war UKW zu diesem Zeitpunkt ein von der Empfängerindustrie betriebener Standard, nicht von den Rundfunksendern, die hatten da kein Interesse dran.

Autor:

Unter dem Kürzel W1XOJ ging dann am 24. Juli 1939 im kleinen Örtchen Paxton im US-Bundesstaat Massachusetts, 100 Kilometer östlich von Boston, die erste UKW-Station mit einem regulären Vollprogramm offiziell auf Sendung.

O-Ton von Oliver Schmidt:

Die Frequenzmodulation erlaubt mir eine viel größere Bandbreite zu übertragen. 15 KHZ Bandbreite entspricht nahezu dem vollständigen Spektrum, was das menschliche Ohr hören kann.

Autor:

Gut zehn Jahre später war in den USA die Zahl der FM-Sender bereits auf über 800 angewachsen. In Europa war Deutschland das erste Land, das bereits Anfang der 1950er Jahre ein flächendeckendes UKW-Netz betrieb.

O-Ton: Historischer Werbespot: „Sie hören UKW!“

Autor:

Und heute? Hat UKW mit der Einführung neuer Empfangsmöglichkeiten für Hörfunk wie DAB oder Internetradio überhaupt noch Zukunft? UKW-Experte Oliver Schmidt:

O-Ton von Oliver Schmidt:

Wir haben in Europa eine sehr starke Fokussierung auf digitale Radiostandards. UKW hat einen Vorteil. Ich kann es mit simplen Empfängern empfangen. Weltweit wird UKW mindestens noch 50 Jahre Bestand haben, ob das auch für Europa gilt, dafür bräuchte ich jetzt eine Glaskugel.